



Studie zu Promi-Versicherungen

Teure Beine, versicherte Stimme

Ob XXL-Beine oder sexy Po: Fast alles kann man versichern. Das Versicherungsportal knip.ch zeigt jetzt die Top 10 der teuersten Star-Körper.

Ob Mariah Carey oder Cristiano Ronaldo: Superstars sind weltweit bekannte Marken. Ihre Markenzeichen sind die Grundlage dafür, dass sie Auftritte absolvieren oder Werbespots drehen können. Gefüllte Stadien, Welt-Tourneen oder erfolgreiche Kino-Filme: Sie alle funktionieren nur mit prominenten Künstlern und Sportlern in Bestform.

Kein Wunder also, dass die Grössen aus Sport und Show-Business ihre Markenzeichen bestens versichern und

somit im Schadensfall womöglich Versicherungssummen kassieren, die schnell mehrere Millionen Franken hoch sind.

Das Versicherungsportal knip.ch, Marktführer für digitales Versicherungsmanagement, hat in einer Top 10 die teuersten Star-Versicherungen untersucht.

Auf Platz 1 führt Pop-Star Mariah Carey das Ranking der Untersuchung an. Ihre Beine hat sie sich so hoch versichern lassen, dass sie im Schadensfall eine Summe von rund 821 Millionen Franken kassieren könnte.

Auf Platz 2 liegt Fussballstar Cristiano Ronaldo, dessen Beine es auf rund 153 Millionen Franken bringen. Würde er sich

eine schwere Verletzung zuziehen, so könnte er diese Versicherungssumme kassieren.

Doch wie genau kommt man eigentlich auf solch hohe Versicherungswerte?

Das weiss Marcus Ruske, Experte des Verbraucherportals knip.ch. Es gilt: „Je wichtiger ein Körperteil, desto höher die Summe. Sänger und Sportler brauchen ihre Beine für Auftritte und Werbespots, daher sind diese hoch versichert.“

Ausserdem gilt: Wenn das Körperteil besonders gefährdet ist oder schon mal einen Schaden erlitten hat, dann steigt der Wert meistens. Ein Beispiel dafür ist Platz 3 des Knip-Rankings. Platz 3 belegt Sängerin Janet Jackson. Der Wert ihrer Po-Versicherung stieg nach einem Sturz auf 49 Millionen Franken.

Die Beine von Sängerin Taylor Swift sind mit 39 Millionen Franken versichert und landen damit auf Platz 4. Doch nicht nur Beine oder Po kann man versichern, sondern auch ein

„Je wichtiger ein Körperteil, desto höher die Summe.“

unverwechselbares Lachen. Das Lächeln von Julia Roberts liegt auf Platz 5: Nimmt das bekannte Lächeln der Pretty Woman ernsthaft Schaden, dann würden Experten zufolge 22 Millionen Franken fällig.

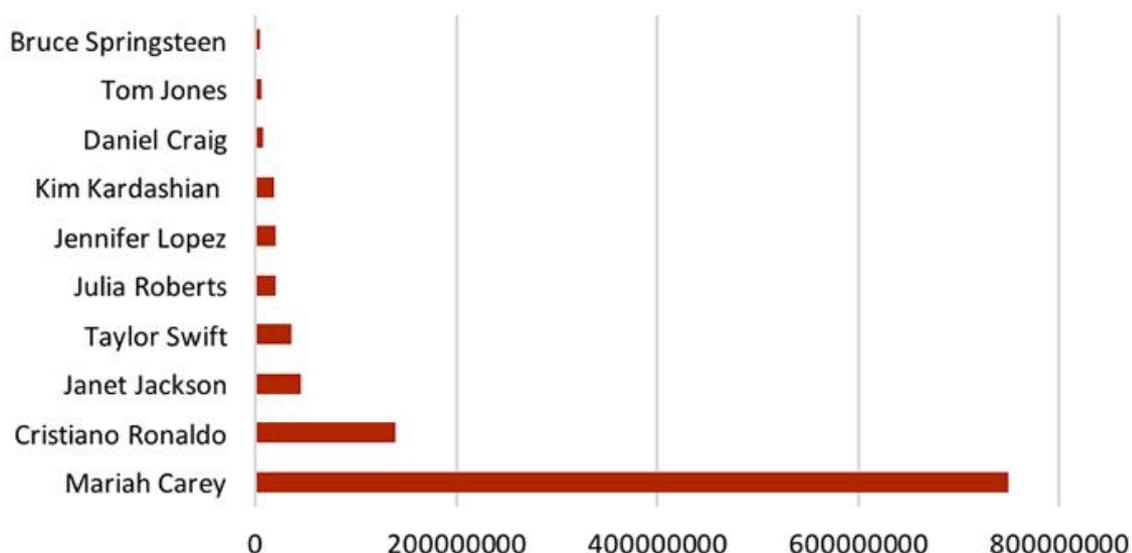
Marcus Ruske vom Versicherungsportal knip.ch: „Deutsche Stars sind selten so teuer. So sind die Beine von Top-Model Heidi Klum mit rund 2,7 Millionen vergleichsweise günstig taxiert.“

Für normale Arbeitnehmer gilt: Wer in einem Unternehmen angestellt ist, muss keine einzelnen Körperteile versichern. Experten raten dann jedoch zu einer Versicherung gegen Berufsunfähigkeit.

IMPRESSUM

Michael Divé
Leiter Unternehmenskommunikation
Email: michael.dive@knip.ch
Telefon: ++49 (0)30 / 305 77 00 68 28
Quellen: Knip-Recherche 2016

Die teuersten Promi-Versicherungen (€)



Analyse: Körperversicherungen und Schadenswerte

Die wichtigsten Fragen

Welche Körperteile kann man versichern?

Prinzipiell kann man alles versichern lassen – man braucht nur einen Versicherer, der damit einverstanden ist und eine Prämie festlegt. Ob das sinnvoll ist, ist jedoch eine andere Frage.

Wie werden die Versicherungssummen der Stars berechnet und was sagen sie aus?

Die Versicherungssumme richtet sich nach den Einkommenseinbußen, die zu erwarten sind, wenn man aufgrund einer Verletzung erwerbsunfähig wird. Je nach Höhe der Versicherungssumme sind dann auch die monatlichen oder jährlichen Prämien für diese Versicherung unterschiedlich hoch oder niedrig. Darüber hinaus wird geprüft, wie hoch das Risiko ist, dass ein Star sich verletzt. Nachdem in den 90er Jahren Rapper wie Tupac ermordet wurden, stiegen auch die zu zahlenden Prämien an. Auch Janet Jackson musste nach ihrem Sturz sicher etwas mehr für ihre Po-Versicherung zahlen.

Normalerweise ist das Geschäft mit prominenten Körperteilen aber durchaus lukrativ für den Versicherer: Die Prämien für die Policen sind immer vergleichsweise hoch; Leistungen müssen jedoch nur sehr selten gezahlt werden.

Warum lassen sich Stars so teuer versichern?

Viele der oben Star-Versicherungen klingen skurril, sind aber gar nicht so abwegig.

Für die meisten Stars ist nun einmal ihr Körper ihr Kapital: Ein Cristiano Ronaldo, der jährlich mehrere Millionen Franken als Profi-Fussballer und Werbefigur verdient, braucht nun einmal seine Beine. Wenn er nicht mehr Fußball spielen kann, verliert er dementsprechend fast sein ganzes Einkommen. Dementsprechend ist die Versicherungssumme, die er im

Schadenfall erhält, sehr hoch.

Auch für Kooperationspartner von Stars können hohe Kosten entstehen, wenn ein Star ausfällt.

Verletzt Taylor Swift ihre Beine und muss ihre Konzerttour absagen, entstehen dadurch Kosten in Millionenhöhe.

Eines gilt aber für Stars genauso wie für Normalsterbliche: Sie sollten sich gut darüber informieren, was sie unterschreiben. Rihannas Beine sind zwar gut

versichert – als sie sich einen Zeh brach, musste sie aber feststellen, dass dieser Schaden nicht in der Police vereinbart war. Die Versicherung zahlte keinen Cent.

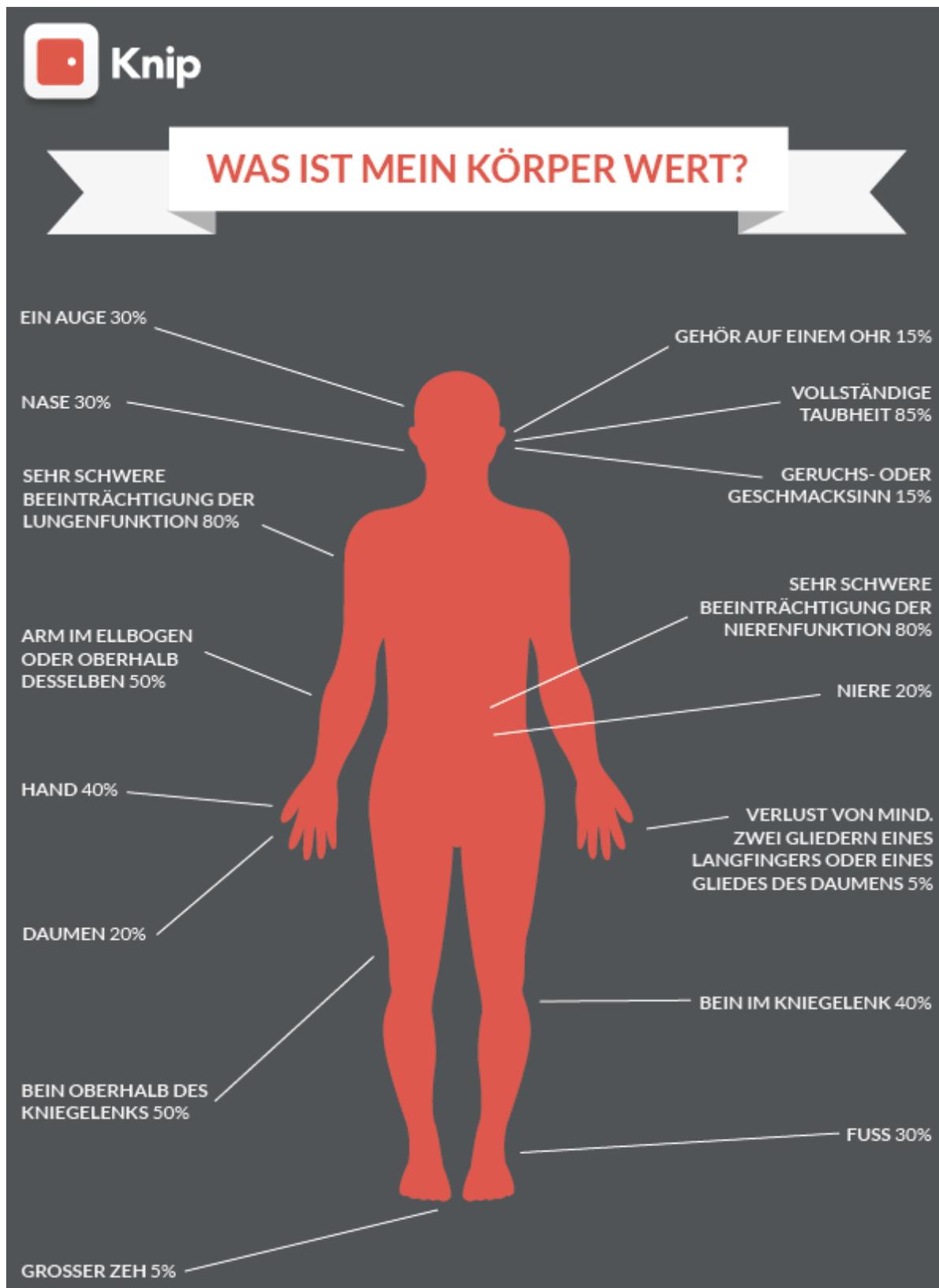
Gibt es eine solche Versicherung auch in Deutschland?

KNIP FAKT

Die meisten Star-Versicherungen werden von Lloyd's abgeschlossen. Der Londoner Versicherer kümmerte sich schon um den Schutz des „Taylor-Burton-Diamanten“, den Richard Burton einst Liz Taylor schenkte. Die Auflagen: Die Schauspielerin durfte den Ring nur an 30 Tagen im Jahr in der Öffentlichkeit tragen und auch dann nur unter strengem Wachschatz.

In Deutschland gibt es die Unfallversicherung, die zahlt, wenn der Versicherungsnehmer nach einem Unfall behandelt werden muss und/oder erwerbsunfähig wird. Die Gliedertaxe in der Unfallversicherung teilt jedem Körperteil einen bestimmten Prozentsatz

zu. Wird ein Körperteil verletzt, erhält der Versicherungsnehmer diesen Prozentsatz der Versicherungssumme. Ein Bein ist normalerweise mit 70 Prozent bewertet. Umgerechnet bedeutet das: Beträgt die Versicherungssumme 100.000, erhält der Betroffene bei voller Funktionsunfähigkeit



des Beines 70.000 Euro. Jede Versicherungsgesellschaft rechnet dabei mit unterschiedlichen Prozentsätzen, sodass man sich vor Abschluss einer Police informieren sollte.

Die Durchschnittswerte sind in der Infografik auf dieser Seite dargestellt. Wird ein Arbeitnehmer nicht durch einen Unfall, sondern z.B. aufgrund einer Krankheit erwerbsunfähig, zahlt die Unfallversicherung nicht. Eine Berufsunfähigkeitsversicherung deckt jedoch beide Ursachen einer Erwerbsunfähigkeit ab und gilt daher als eine der wichtigsten Policen.

Sollten gewöhnliche Arbeitnehmer sich ebenfalls versichern im Hinblick auf bestimmte Körperteile?

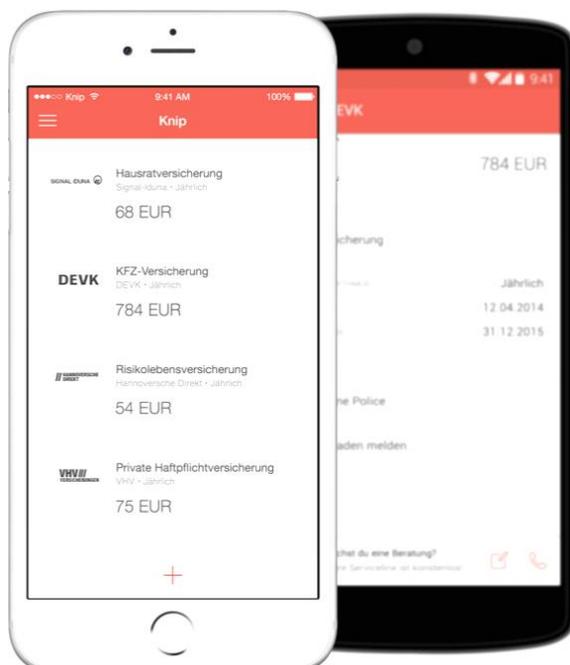
Den Po für 45 Millionen Franken zu versichern ist für die wenigsten Arbeitnehmer sinnvoll. Wer als Angestellter einer nichtselbständigen Arbeit nachgeht ist in den allermeisten Fällen über den Arbeitgeber versichert – auch bei einem Unfall. Ihre Arbeitskraft im Allgemeinen sollten aber alle absichern.

Ob Unfallversicherung oder Berufsunfähigkeit – jeder Arbeitnehmer muss die Versicherung finden, die am besten zu ihm passt, um sich gegen Einkommenseinbussen durch Erwerbsunfähigkeit abzusichern. Die Berufsunfähigkeit teilt die Versicherungssumme nicht in verschiedene Körperteile auf. Wer jedoch nur eine Unfallversicherung braucht, kann für Körperteile, die er berufsbedingt braucht, eine höhere Gliedertaxe festlegen. Ein Chirurg könnte beispielsweise einen höheren Prozentsatz für seine Hände festlegen und würde im Schadenfall einen höheren Prozentsatz der Versicherungssumme ausgezahlt bekommen.

KNIP FAKT

Eine der ersten Stars, die den Wert ihrer Körperteile schätzen und versichern liess war Marlene Dietrich.

Die Beine des „blauen Engels“ wurden für knapp 1 Mio. Franken versichert.



ÜBER KNIP

Knip ist Europas erster und grösster digitaler Versicherungsmakler.

Verbraucher können mit der kostenlosen Lösung ihre Versicherungen bündeln, optimieren und wechseln. Die App zeigt aktuelle Verträge, Policen und Beiträge.

Technologiegestützt identifizieren die Versicherungsexperten Optimierungsmöglichkeiten für die Verbraucher und beraten im Chat und telefonisch zu Schutz und Tarifen. Knip bietet unabhängige und transparente Beratung, die Versicherungsexperten erhalten keine Provision.

Die Knip-App ist als iOS- und Android-Version verfügbar. Knip ist TÜV geprüft und arbeitet mit sicherer SSL-Verschlüsselung auf Bankenniveau. Die Knip AG wurde 2013 von Dennis Just (Foto) in Zürich gegründet und ist mit 110 Mitarbeitern in Deutschland und der Schweiz erfolgreich. www.knip.ch

